

Dir bin ich verfallen

In der Tango-Hochburg Wuppertal bleibt auch der Tango Nuevo nicht stehen.

Mancher Tanguero, manche Tanguera erinnert sich an die persönlichen Anfänge; da hieß es: "Gehen, gehen, gehen ... Tango ist Gehen." – Kennenlernen und weitermachen trifft es. Der Tango hat einen erwischt und lässt einen nicht mehr los. Man ist vom Tangovirus infiziert. Und nun, bleibt das für immer so?

Zunächst lässt einen dieser Tanz erstaunen. Die Paare tanzen gut. Man kann versuchen, sich theoretisch ein wenig fit zu machen, die Schritte zu lernen, nicht nur ihre Namen wie den Paso Basico oder das Caminar, und die ursprünglichen Elemente, die es musikalisch einzusetzen gilt. Sie sind leichter gesagt als getan, scheinen aus einer anderen Welt zu sein. Und dann die Variationen, von denen der Neuling gehört hat und die sich der aufmerksame Beobachter vorführen lässt: Giro, Gancho, Sacada, Ocho oder Boleo, lässt sich das erlernen?

Der Besucher sieht in den Bewegungen Leidenschaft, Virtuosität und Lebendigkeit, kraftvoll und subtil zugleich. Geschmeidig folgen die Paare auf der Tanzfläche den Klängen der Musik. Die Körper sind gespannt, Ernst-

haftigkeit und doch so viel Lebensfreude strahlen sie aus. Man spürt förmlich die Energie, die von dem Paar ausgeht. Das alles zeigen die subtilen Gesten. Die Tanzenden kommunizieren wortlos. In jeder Drehung, in jedem Schritt steckt eine Energie, die sich überträgt. Tango ist kein Tanz, es ist eine Sprache.

VON PIAZZOLLA BIS TANGHETTO – MUSIKALISCHE WEGBEREITER

Wer das Internet durchstöbert, entdeckt eine vibrierende Tangoszene direkt vor der Haustür. Unauffällig, ja fast verborgen, aber voller Leben. Hinter einer Feuertür eröffnet sich ein anderer Kosmos. Gedämpftes Licht, Projektionen tanzen über die Wände, und auf der Tanzfläche gleiten Paare wie in Trance. Dies ist keine klassische Milonga – hier pulsiert etwas Gegenwärtiges: der alte Tango Nuevo, als Neotango wiederum weiterentwickelt. Es sind die Klänge, die an Tango erinnern und doch moderner, freier wirken. Jazz mischt sich mit Elektronik, vertraute Rhythmen mit neuem Atem. Hier ist Tango keine Tradition, sondern ein Experiment. Dass sich Neotango in Wuppertal so etab-

liert hat, geht auf Initiative von Zara Gayk und Rainer Wackermann zurück.

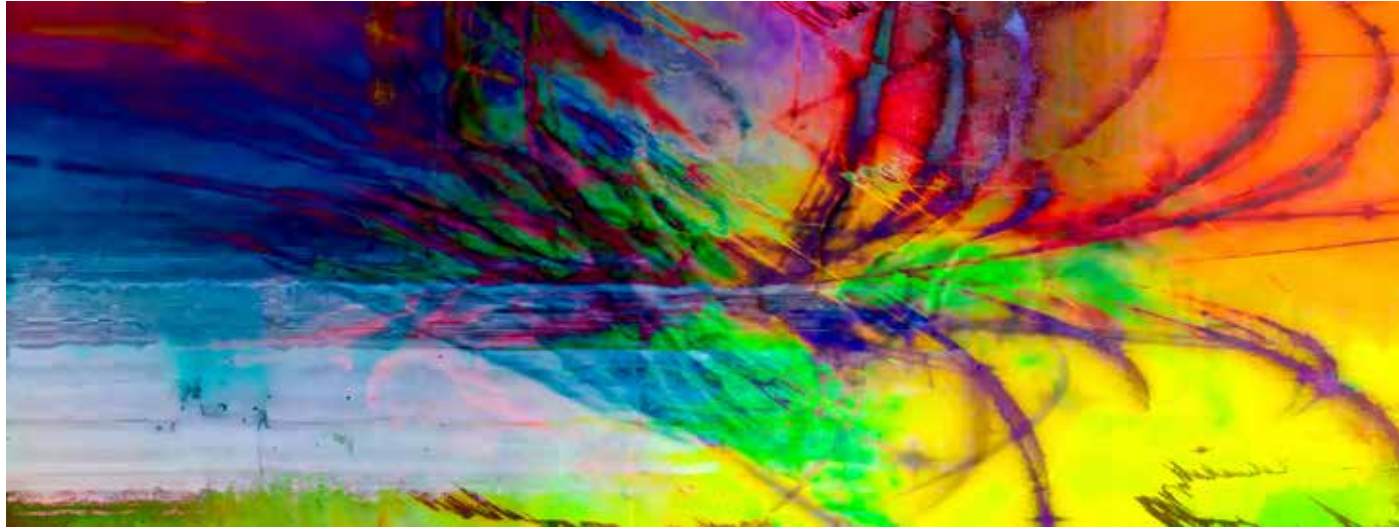
Neotango ist die zeitgenössische Weiterentwicklung des argentinischen Tangos, sowohl in der Musik wie auch im Tanzstil. Er baut auf der Technik des klassischen Tango Argentino auf, löst sich aber von starren Formen. Er ist offener, individueller, globaler. Getanzt wird zu Musik verschiedenster Herkunft – von Electro-Tango und Pop über Filmmusik bis hin zu moderner Klassik. Entscheidend ist nicht, ob ein Stück aus Buenos Aires stammt, sondern ob es mit Tangotechnik „funktioniert“. Während im klassischen Tango in einer engen Umarmung getanzt wird, bietet der Neotango Raum für sportliche wie auch experimentellere Improvisation. Oft werden auch Elemente anderer Tänze integriert.

Es fängt schon mit der Encuentro-Sitzordnung an: Der Saal wird mit Stuhlreihen begrenzt, ohne Tische, so bilden sich hier keine Grüppchen, die sich dem Tanzen entziehen. Diese Veranstaltungen, die man gerne auch als Neolongas bezeichnet, unterscheiden sich auch atmosphärisch: Besagte Lichtprojektionen, experimentel-

Impressionen einer Veranstaltung im Hintergrund Visuals von Zara Gayk

le Musikmischungen und fließende Übergänge ersetzen die traditionelle Struktur aus Tandas und Cortinas. Ziel ist keine nostalgische Erinnerung, sondern ein tranceartiges Eintauchen in den Moment.

Die Wurzeln des Neotango reichen tief. Schon Astor Piazzolla revolutionierte den Tango in den 1950er-Jahren, indem er ihn aus den Tanzsälen in die Konzertsäle überführte. Seine Nachfolger – Musiker wie Juan José Mosalini, Luis Borda oder Dino Saluzzi – entwickelten die Sprache weiter. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts brachten Bands wie Gotan Project, Bajofondo, Otros Aires und besonders Tanghetto frische Energie. Tanghetto, 2003 in Buenos Aires gegründet, verbindet klassische Tangoinstrumente mit elektronischen Beats, Samples und Synthesizern. Mit Alben wie "Tanghetto plays Piazzolla" – 2021 für einen Latin Grammy nominiert – wurde die Gruppe international gefeiert und zählt seither zu den Säulen der Electrotango-Szene. Ihr Frontmann Max Masri sieht Tanghetto in der Tradition Piazzollas: als bewusste Herausforderung an das Bestehende.



Parts of nothing, Zara Gayk

NEO TANGO IN WUPPERTAL

EINE VISUELLE UND TÄNZERISCHE ERFAHRUNG

Nachdem der Raum schon in den 90er-Jahren eine Tango-Insel war, hat sich auf der INSEL die neue Szene des Contemporary Tango und Elektrotango etabliert: Zara Gayk begleitet mit ihren Videoprojektionen die Musik und den Rhythmus mit bildkünstlerischem Wert. Auf einer 14-Meter-Leinwand projizieren drei Beamer Bilder, die im Rhythmus der Musik mitschwingen. Zara Gayk steuert Video-Sequenzen, synchronisiert Bildbewegungen mit den Bandoneons und den elektronischen Beats. Es sind bewegte malerische Strukturen, die im Rhythmus, der Musik schwingen und tanzen, wie auch realistische, oder realistisch anmutende abstrahierende Filmbilder, die eine tiefere Stimmung zur Musik vermitteln. Dabei gibt es zwei unterschiedliche Szenarien. Entweder legt die VJane Zara Musik auf und zeigt dazu ihre synchron aufeinander abgestimmten Visuals. Oder sie arbeitet mit einem DJ oder einer DJane zusammen und begleitet die Musik impulsiv.

Die Tänzer sind gänzlich eingetaucht in Klang und Licht. Man begegnet sich mit Augenzwinkern, die Einladung zum Tanz geschieht oft ohne Worte – allein durch den Blick oder eine Bewegung im Schatten der Projektionen. In dieser Atmosphäre entsteht ein Miteinander ohne strenge Rollen. Das Führen und Folgen wird fließender, Partner wechseln, Grenzen lösen sich – und mit ihnen die

Angst, „Fehler“ zu machen. Die Musik trägt, die Visuals inspirieren und die Tanzfläche wird zum Raum gemeinsamer Kreativität. Alles verschmilzt: argentinische Rhythmen, arabische Klangfarben, jazzige Zwischentöne. Die Atmosphäre schwankt zwischen Ekstase und Intimität. Die Visuals laufen weiter – Farben, Strukturen, Formen, die sich unmerklich verändern. Es ist, als atme der Saal. Manche sagen, hier erlebe man nicht nur Musik, sondern Zeit – verlangsamt, gedehnt, fließend.

Neben der Zentrale auf der INSEL hat sich die Neotango-Landscape-Reihe etabliert, die bevorzugt Events an ungewöhnlichen Orten organisiert. In Wuppertal findet man diese Szene im Pina-Bausch-Zentrum unter construction. Hier erlebt man Workshops mit anschließendem Tangosalon, die Neolongas. In Wuppertal hat der alte neue Tango längst Tradition. Zwischen alten Gemäuern und neuen Klangexperimenten schwingt der Geist des Río de la Plata – transformiert, doch unverkennbar. Der Tango lebt, tanzt, atmet – und jede Generation findet darin ihre eigene Melodie.

Tritt man in den frühen Morgenstunden hinaus auf die Straße, ist Wuppertal still. Nur das Bandoneon klingt noch nach, wie ein Herz, das weiter schlägt. Dieser Tango lässt nicht mehr los.

TEXT SIBYL QUINKE
FOTOS ZARA GAYK